

Vorwort



Die vorliegende Untersuchung wurde im Jahr 2017 von der Neuphilologischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg als Dissertation angenommen. Sie hätte nicht erscheinen können ohne zahlreiche große und kleine Hilfen vieler Unterstützer, von denen ich nachfolgend stellvertretend nur einige nennen kann.

Herzlich danke ich meinem Erstbetreuer Prof. Dr. Lothar Voetz für lange Gespräche, wertvolle Hinweise und viele weitere Formen der Unterstützung. Prof. Dr. Tobias Bulang bin ich sehr dankbar für wichtige Denkanstöße und seine sofortige Bereitschaft, das Zweitgutachten zu übernehmen. Mein Dank für viele Hinweise zur vorliegenden Arbeit gilt zudem Prof. Dr. Jürgen Wolf, Prof. Dr. Thomas Wilhelmi und Dr. Rudolf Gamper, dem ich darüber hinaus für die herzliche Aufnahme und Betreuung in der Kantonsbibliothek Vadiana in St. Gallen sowie die freundliche Überlassung von Arbeitsmaterialien verbunden bin. Für die ebenfalls überaus freundliche und umfangreiche Betreuung in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen danke ich Dr. Maria Hermes-Wladarsch und Birte Dinkla sehr herzlich. Die Drucklegung dieser Arbeit erfolgt in Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Unterstützung für die vorliegende Arbeit habe ich außerdem von den Handschriftenabteilungen der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg in Frankfurt am Main und der Zentralbibliothek Zürich sowie den Stadtarchiven Memmingen und St. Gallen erfahren. Danken möchte ich auch Dr. Veit Probst, dem Direktor der Universitätsbibliothek Heidelberg, und dem gesamten Verlagsteam von Heidelberg University Publishing, das die Publikation schnell, unbürokratisch und professionell möglich gemacht hat.

Mein besonderer Dank gilt meiner Familie und meinen Freunden, deren Humor, offenes Ohr und ermutigendes Zureden mich das Ziel trotz der teils sperrigen Materie nie (länger) haben aus den Augen verlieren lassen. So danke ich – nicht nur für ihre kritische Durchsicht – meinen Freunden Dr. Arndt Lümers, Hermann Anhoff und Daniel Engelbrecht sowie meiner Frau Carolin Zell für die Durchsicht und ihre langjährige geduldige, genial pragmatische und liebevolle Unterstützung. Mit der vorliegenden Publikation kommt zwar das Projekt zum Abschluss, aber die Erfahrungen, die ich dabei machen durfte, werden mich ein Leben lang begleiten.

Karlsruhe, Dezember 2019
Michael Wolbring